

Programm

1.

Philharmonisches Konzert

Mi 11./Do 12. September 2013, 20.00 Uhr
Theater am Marientor

Giordano Bellincampi Dirigent

Victoria Nava Sopran

Susanne Resmark Mezzosopran

Antonello Palombi Tenor

Stephen Milling Bass

Toonkunstkoor Amsterdam

philharmonischer chor duisburg

Duisburger Philharmoniker

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

Mit freundlicher Unterstützung der **Peter Klöckner-**
Stiftung

**duisburger
philharmoniker**

Kulturpartner

WDR 3



Wir stimmen
uns gerne auf Ihre
Wünsche ein.

 Sparkasse
Duisburg

Was auch gespielt wird: In der Musik wie bei Ihren finanziellen Einsätzen sind virtuose Leistungen und perfekte Harmonie entscheidend. Ob Sparen oder Geldanlage, Vermögens- oder Vorsorgeplanung, große oder kleine Pläne: Wir stimmen uns ganz auf Ihre Wünsche ein und sorgen für das richtige Arrangement. Lassen Sie doch gleich von sich hören!
Wenn's um Geld geht - Sparkasse.

1. Philharmonisches Konzert

Mittwoch, 11. September 2013, 20.00 Uhr
Donnerstag, 12. September 2013, 20.00 Uhr
Theater am Marientor

Victoria Nava Sopran
Susanne Resmark Mezzosopran
Antonello Palombi Tenor
Stephen Milling Bass

Toonkunstkoor Amsterdam
(Einstudierung: Boudewijn Jansen)
philharmonischer chor duisburg
(Einstudierung: Marcus Strümpe)

Duisburger Philharmoniker
Giordano Bellincampi
Leitung

Programm

Giuseppe Verdi (1813-1901)
Messa da Requiem
für vier Solostimmen, Chor
und Orchester (1874)
I. Requiem und Kyrie
II. Sequenz. Dies irae
III. Offertorium
IV. Sanctus
V. Agnus Dei
VI. Lux aeterna
VII. Libera me

„Konzertführer live“ mit Cecilia Castagneto um 19.00
Uhr im Großen Saal des Theaters am Marientor.

Das Konzert endet um ca. 21.40 Uhr.

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

Giuseppe Verdi, dessen Geburtstag sich im Oktober 2013 zum 200. Male jährt, gehört zu den überragenden Musikdramatikern. Der Komponist konzentrierte sich mit derartiger Beharrlichkeit auf das Schreiben von Bühnenwerken, dass alle anderen Werke daneben in Außenseiterpositionen erscheinen. Ein bedeutendes Streichquartett ist zu nennen, und es überrascht, wie wenig geistliche Musik es aus Verdis Hand gibt. Ein italienischer Komponist kam eigentlich nicht um das Schreiben von geistlicher Musik herum, doch konnte Giuseppe Verdi zwar nicht antireligiös genannt werden, so besaß er zumindest eine ausgeprägt antikirchliche Einstellung, was sich übrigens aus einigen Bühnenwerken ablesen lässt. So führen einige wenige geistliche Werke in die Studienzeit zurück, während die bedeutendsten Leistungen auf diesem Gebiet besonderer Anregungen bedurften.

Am 13. November 1868 war in Paris Gioacchino Rossini gestorben, und Giuseppe Verdi schlug vor, den älteren Großmeister der italienischen Oper durch ein ganz besonderes Projekt zu ehren: Führende italienische Komponisten sollten Sätze zu einem Requiem für Gioacchino Rossini beisteuern. Das Werk sollte auf den Tag genau ein Jahr nach dem Tod des Komponisten in Bologna in der Kirche San Petronio aufgeführt werden und dann im Archiv des Konservatoriums verschlossen werden, um erst in späterer Zeit erneut zu erklingen. Das Kompositionsprojekt wurde tatsächlich abgeschlossen, eine Aufführung kam jedoch nicht zustande, da der Dirigent Angelo Mariani sich übergeben fühlte und Behörden der Stadt Bologna sich allenfalls halbherzig für die Aufführung einsetzten. So blieb das Werk, zum dem Giuseppe Verdi als Schlusssatz das „*Libera me*“ beigesteuert hatte, mehr oder weniger verschlossen und versiegelt liegen, und erst Helmuth Rilling und die Gächinger Kantorei ermöglichten am 11. September 1988 in Stuttgart das erste Erklingen.

-Ruf

Unseren Konzertbesuchern bieten wir einen besonderen Service an: Vor dem Konzert können Sie bei unseren Mitarbeitern an einem speziell gekennzeichneten Tisch im Foyer des Theaters am Marientor für den Heimweg Ihr Taxi bestellen.

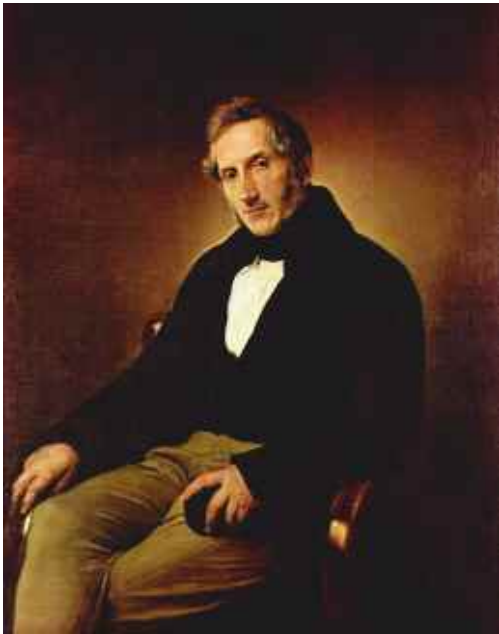


Giuseppe Verdi, Gemälde von Giovanni Boldini, 1886

Zwischenzeitlich sah ein Freund von Giuseppe Verdi, Alberto Mazucato, 1871 die Partitur der Gemeinschaftsarbeit und brachte seine Begeisterung für die Schönheit des „*Libera me*“-Schlusssatzes zum Ausdruck. Verdi antwortete: *„Ihre Worte hätten beinahe in mir den Wunsch entstehen lassen, später einmal die ganze Messe zu schreiben; um so mehr als ich, bei einiger ausführlicherer Entwicklung, das ‚Requiem‘ und das ‚Dies irae‘ schon fertig hätte, deren letzter Nachhall ja in dem bereits komponierten ‚Libera me‘ zu finden ist.“*

Um die Requiem-Vertonung zu vervollständigen, bedurfte es eines weiteren Anlasses. Dieser ergab sich, als der Schriftsteller Alessandro Manzoni am 22. Mai 1873 starb. Der Autor des Romans *„I promessi sposi“* (*„Die Verlobten“*, 1825-27) war der Begründer der modernen italienischen Prosa und trug zur Etablierung einer neuen italienischen Hochsprache bei. Außerdem beklagte er die Fremdherrschaft in Italien und wurde somit zu einem Leitbild der Freiheitsbewegung. Giuseppe Verdi nahm später eine ähnliche Rolle ein, und nun beschloss der Komponist, ein Requiem zum Gedenken an den bedeutenden Schriftsteller zu schreiben.

Giuseppe Verdi war ein großer Bewunderer des Schriftstellers Alessandro Manzoni. Am 30. Juni 1868 waren sich Dichter und Komponist persönlich in Mailand begegnet, und eine Woche nach dem denkwürdigen Treffen schrieb Verdi an Clara Maffei:



Der Tod des Schriftstellers Alessandro Manzoni (1785-1873) gab die Anregung zur Komposition des Verdi-Requiems.

„Was kann ich von Manzoni sagen? Wie die wunderschöne, undefinierbare, neue Empfindung beschreiben, die die Gegenwart dieses Heiligen, wie Ihr ihn nennt, in mir bewirkt hat? Ich hätte vor ihm auf die Knie fallen mögen, wenn es uns erlaubt wäre, Menschen anzubeten. Man sagt, dass man es nicht darf, und das mag so sein.“

Das Requiem sollte am ersten Todestag des Schriftstellers in der Mailänder Kirche San Marco uraufgeführt werden. Verdi hatte die Komposition im April 1874 abgeschlossen, und in Mailand wurde dieses Projekt nach besten Kräften unterstützt. So konnte das Werk wie geplant erstmals am 22. Mai 1874 in der Mailänder Kirche San Marco erklingen, wobei der Komponist einen 120 Sängern und Sängern starken Chor und ein 100 Mitglieder zählendes Orchester leitete. Der erfolgreichen Premiere schlossen sich am 25., 26. und 27. Mai weitere Aufführungen in der Mailänder Scala an. Giuseppe Verdi stand bei den ersten beiden Aufführungen am Dirigentenpult, doch die beiden folgenden Mailänder Aufführungen wurden von Franco Faccio geleitet, weil der Komponist bereits nach Paris gereist war. Dort dirigierte er das geistliche Werk am 9. Juni 1874 in der Opéra Comique. Der Komponist dirigierte das Werk noch weitere Male, unter anderem auch im Rahmen einer großen Europatournee, die nach Wien und London führte. In der Londoner Royal Albert Hall erklang am 15.

Mai 1875 zum ersten Mal das eindringliche „*Liber scriptus*“ des Mezzosoprans, das nun die Chorfuge der Urfassung ersetzte. Denkwürdig war auch die Kölner Aufführung vom 21. Mai 1877, wobei der Komponist sein Werk hier auf Einladung Ferdinand Hillers im Rahmen des Niederrheinischen Musikfestes präsentierte. Am 30. Juni 1879 dirigierte Giuseppe Verdi das Requiem schließlich ein weiteres Mal in der Mailänder Scala, diesmal in einer Wohltätigkeitsveranstaltung zugunsten der Opfer einer Überschwemmungskatastrophe.

Die „*Messa da Requiem*“ ist beinahe schon dem Spätwerk des Komponisten Giuseppe Verdi zuzurechnen. Die Opern bis einschließlich „*Aida*“, uraufgeführt am 24. Dezember 1871 in Kairo, lagen inzwischen vor. Nun hatte sich das Arbeitstempo des Komponisten bereits deutlich verlangsamt. Er nahm zwar noch Überarbeitungen älterer Werke vor, doch die beiden noch ausstehenden Opern „*Otello*“ und „*Falstaff*“ sollten erst 1887 bzw. 1890 ihre Bühnenpremiere erleben. Diese Einordnung des Requiems ist wichtig, weil Verdi auch aus seiner Bühnenpraxis zu schöpfen wusste.

Die „*Messa da Requiem*“ von Giuseppe Verdi besteht aus sieben Teilen. Dabei hielt der Komponist sich weitgehend am üblichen Aufbau. Das abschließende „*Libera me*“ würde jedoch nicht notwendig zum obligatorischen Bestandteil gehören, doch wurde dieser zuerst entstandene Satz bei Verdi schließlich zu einer Keimzelle für das gesamte Werk, sind hier doch schon Teile des „*Dies irae*“ vorgebildet. Allein von der Ausdehnung betrachtet besitzen die Sequenz „*Dies irae*“ und das abschließende „*Libera me*“ besonderes Gewicht. Verdi näherte sich dem Text durchaus als Dramatiker, der die Schrecken des Jüngsten Gerichts mit aller zur Verfügung stehenden Mittel in Töne zu fassen verstand. Dass gerade bei der „*Tuba mirum*“ Vorbilder wie das Requiem von Hector Berlioz eine Rolle gespielt haben könnten, sei hier nicht weiter betrachtet. Aufmerksamkeit verdienen jedoch das enorme Spektrum der musikalischen Sprache und auch die Zuweisung des Textes an Chor oder Solisten. So wird immer wieder die Rolle des Individuums betrachtet, das sich hier dem Tod und dem Jüngsten Gericht ausgesetzt sieht. Und vielfältig wie die Arten der musikalischen Sprache ist auch die Behandlung der Singstimme. Der Chor hat das Spektrum vom geflüsterten Beginn bis zu dramatischen Entladungen und zur Virtuosität des „*Sanctus*“-Doppelchorsatzes zu bewältigen. Dem beinahe tonlosen „*Mors*“ des Bass-Solisten und frei deklamierten Textpassagen stehen andererseits weit ausschwingende Kantilenen gegenüber. Dabei besticht die Komposition durch die Klarheit der musikalischen Sprache, die nicht verhüllt oder umnebelt, sondern zu einer äußerst prägnanten Schilderung beiträgt.

Verdis „Messa da Requiem“ hat von Anfang an begeisterte Aufnahme erfahren. Allerdings gab es auch kritische Stimmen. Das erste Negativurteil stammte von dem Dirigenten Hans von Bülow, der dem „*allgewaltigen Verderber des italienischen Kunstgeschmacks*“ unterstellte, er habe nun eine „*Oper im geistlichen Gewand*“ geschrieben. Ohne einen vergleichbar negativen Unterton hat auch der irische Spötter George Bernard Shaw die „Messa da Requiem“ als „*Verdis größte Oper*“ bezeichnet. Richard Wagner erlebte eine Wiener Aufführung und befand: „*Dienstag 2ten November: Abends das ‚Requiem‘ von Verdi, worüber nicht zu sprechen entschieden das beste ist.*“ Anders als viele seiner Kollegen studierte jedoch Johannes Brahms das Werk gründlich und stellte fest: „*Bülow hat sich unsterblich blamiert, so etwas kann nur ein Genie schreiben.*“ Immerhin hatte Hans von Bülow 1892 selbst den Mut, sein Urteil dem Komponisten gegenüber zu revidieren. Insgesamt wird die „Messa da Requiem“ zu Giuseppe Verdis bedeutendsten Kompositionen gezählt.

Tatsächlich wäre die „Messa da Requiem“ ohne die Erfahrung des Bühnenkomponisten Giuseppe Verdi undenkbar. Dennoch sind keine simplen Übertragungen des Bühnenvokabulars vorzufinden, will der Komponist doch vor allem die Dramatik der Textgrundlage und die Vielzahl der Ausdrucksnuancen zur Geltung kommen lassen. Damit schuf Verdi eine singuläre Komposition, die keine Parallele kennt. Anna Amalie Abert konstatiert: „*Das ‚Requiem‘ (...) steht trotz verschiedentlicher großer theatralischer Effekte Verdis Operschaffen so fern wie auch der Kirchenmusik seiner Zeit. Es ist ein Werk sui generis, am ehesten vergleichbar den ähnlich in der Operngeschichte stehenden beiden Spätoperen. Die Formen seiner großen Tableaux erwachsen, wie dort, aus dem Text heraus und sind dementsprechend frei und einmalig.*“ Anna Amalie Abert zählt die Eigenheiten des Verdi-Requiem auf und kommt zur Schlussfolgerung: „*Auf diese Weise wurde es zwar ein religiöses Drama, das für die Kirche wie für den Konzertsaal paßt, doch keine kirchliche Oper.*“

Philharmonischer Chor Duisburg

Lieben Sie Brahms?

Das „Deutsche Requiem“ wird im Mai 2014 aufgeführt.

Besuchen Sie unsere Offene Probe

philharmonischer am 30.09.2013 um 19.30 Uhr,



chor d u i s b u r g

Aula der Gesamtschule

Pappenstraße, Duisburg-Neudorf

www.philchor-du.de



GIUSEPPE VERDI

LA TRAVIATA

—

THEATER DUISBURG
8. OKTOBER – 8. DEZEMBER 2013

Karten erhältlich im Opernshop:
Düsseldorfer Str. 5–7, 47051 Duisburg
Tel. 0203.940 77 77 | www.operamrhein.de



DEUTSCHE OPER AM RHEIN
DÜSSELDORF DUISBURG

Giuseppe Verdi

Messa da Requiem

I. Requiem und Kyrie

Chor:

Requiem aeternam dona eis,
Domine;

et lux perpetua luceat eis.

Te decet hymnus, Deus, in Sion:

et tibi reddetur votum in

Jerusalem;

exaudi orationem meam,

ad te omnis caro veniet.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

Und das ewige Licht leuchte ihnen.

O Gott, Dir gebührt ein Loblied in Sion,

Dir erfülle man sein Gelübde in

Jerusalem.

Erhöre mein Gebet;

Zu Dir kommt alles Fleisch.

Soloquartett und Chor:

Kyrie eleison.

Christe eleison.

Kyrie eleison.

Herr, erbarme Dich unser.

Christus, erbarme Dich unser.

Herr, erbarme Dich unser.

II. Sequenz. Dies irae

Chor:

Dies irae, dies illa,

Solvat saeculum in favilla:

Teste David cum Sibylla.

Quantus tremor est futurus,

Quando Judex est venturus,

Cuncta stricte discussurus!

Tag des Zornes, Tag der Klage

Wird die Welt in Asche zünden,

Wie Sibyll und David künden.

Welch ein Graus wird sein und Zagen,

Wenn der Richter kommt, mit Fragen

Streng zu prüfen alle Klagen!

Chor:

Tuba mirum spargens sonum

Per sepulcra regionum,

Coget omnes ante thronum.

Laut wird die Posaune klingen,

Durch der Erde Gräber dringen,

Alle hin zum Throne zwingen.

Bass:

Mors stupebit et natura,

Cum resurget creatura,

Judicanti responsura.

Schauernd sehen Tod und Leben

Sich die Kreatur erheben,

Rechenschaft dem Herrn zu geben.

Mezzosopran und Chor:

Liber scriptus proferetur,

In quo totum continetur,

Unde mundus judicetur.

Judex ergo cum sedebit

Quidquid latet apparebit:

Nil inultum remanebet.

Dies irae, dies illa

Solvat saeculum in favilla:

Teste David cum Sibylla.

Und ein Buch wird aufgeschlagen,

Treu ist darin eingetragen

Jede Schuld aus Erdentagen.

Sitzt der Richter dann zu richten,

Wird sich das Verborgne lichten;

Nichts kann vor der Strafe flüchten.

Tag des Zornes, Tag der Klage

Wird die Welt in Asche zünden,

Wie Sibyll und David künden.

Sopran, Mezzosopran, Tenor:

Quid sum miser tunc dicturus? Weh! Was werd' ich Armer sagen?
Quem patronum rogaturus, Welchen Anwalt mir erfragen,
Cum vix justus sit securus? Wenn Gerechte selbst verzagen?

Soloquartett und Chor:

Rex tremendae majestatis, König schrecklicher Gewalten,
Qui salvandos salvas gratis, Frei ist Deiner Gnade Schalten:
Salva me, fons pietatis. Gnadenquell, lass Gnade walten!

Sopran und Mezzosopran:

Recordare, Jesu pie, Milder Jesus, wollst erwägen,
Quod sum causa tuae viae: Dass Du kamest meinetwegen,
Ne me perdas illa die. Schleudre mir nicht Fluch entgegen.
Quaerens me, sedisti lassus: Bist mich suchend müd' gegangen,
Redemisti crucem passus: Mir zum Heil am Kreuz gegangen,
Tantus labor non sit cassus. Mög' dies Müh'n zum Ziel gelangen.
Iuste Judex ultionis, Richter Du gerechter Rache,
Donum fac remissionis, Nachsicht üb' in meiner Sache,
Ante diem rationis. Eh' ich zum Gericht erwache.

Tenor:

Ingemisco tamquam reus: Seufzend steh ich schuldbefangen,
Culpa rubet vultus meus: Schamrot glühen meine Wangen,
Supplicanti parce, Deus. Lass mein Bitten Gnad' erlangen.
Qui Mariam absolvisti, Hast vergeben einst Marien,
Et latronem exaudisti, Hast dem Schächer dann verziehen,
Mihi quoque spem dedisti. Hast auch Hoffnung mir verliehen.
Preces meae non sunt dignae; Wenig gilt vor Dir mein Flehen;
Sed tu, bonus, fac benigne, Doch aus Gnade lass geschehen,
Ne perenni cremer igne. Dass ich mög' der Höll' entgehen.
Inter oves locum praesta, Bei den Schafen gib mir Weide,
Et ab haedis me sequestra, Von der Böcke Schar mich scheidet,
Statuens in parte dextra. Stell mich auf die rechte Seite.

Bass und Chor:

Confutatis maledictis, Wird die Hölle ohne Schonung
Flammis acribus addictis, Den Verdammten zur Belohnung,
Voca me cum benedictis. Ruf mich zu der Sel'gen Wohnung.
Oro supplex et acclinis, Schuldgebeugt zu Dir ich schreie,
Cor contritum quasi cinis, Tief zerknirscht in Herzensreue,
Gere curam mei finis. Sel'ges Ende mir verleihe.

Dies irae, usw.

Tag des Zornes, usw.

Quartett und Chor:

Lacrimosa dies illa, Tag der Tränen, Tag der Wehen,
Qua resurget ex favilla, Da vom Grabe wird erstehen
Judicandus homo reus. Zum Gericht der Mensch voll Sünden.
Huic ergo parce, Deus. Lass ihn, Gott, Erbarmen finden.
Pie Jesu Domine, Milder Jesus, Herrscher Du,
Dona eis requiem. Amen. Schenk den Toten ew'ge Ruh. Amen.

III. Offertorium

Soloquartett:

Domine Jesu Christe, Rex gloriae,

libera animas omnium fidelium
defunctorum de poenis inferni

et de profundo lacu:
libera eas de ore leonis;

ne absorbeat eas tartarus,
ne cadant in obscurum.

Sed signifer sanctus Michael
Repraesentet eas in lucem

sanctam:
Quam olim Abrahae promisisti
et semini ejus.

Hostias et preces tibi, Domine,
laudis offerimus; tu suscipe pro
animabus illis, quarum hodie
memoriam facimus.

Fac eas, Domine,
de morte transire ad vitam.

Herr Jesus Christus,
König der Herrlichkeit,
Bewahre die Seelen aller
Verstorbenen Gläubigen vor den
Qualen der Hölle
Und vor den Tiefen der Unterwelt.
Bewahre sie vor dem Rachen
des Löwen,
Dass die Hölle sie nicht verschlinge,
Dass sie nicht hinabstürzen in
die Finsternis,
Vielmehr geleite sie Sankt Michael,
Der Bannerträger,
in das heilige Licht,
Das Du einstens dem Abraham
verheißest
Und seinen Nachkommen.

Opfergaben und Gebete bringen wir
Zum Lobe Dir dar, o Herr;
Nimm sie an für jene Seelen,
Deren wir heute gedenken.
Herr, lass sie vom Tode
hinübergehen zum Leben.

IV. Sanctus

Doppelchor:

Sanctus, sanctus, sanctus,
Dominus Deus Sabaoth.
Pleni sunt coeli et terra gloria tua.

Hosanna in excelsis.
Benedictus
qui venit in nomine Domini.
Hosanna in excelsis.

Heilig, heilig, heilig,
Herr, Gott der Heerscharen.
Himmel und Erde sind erfüllt
Von Deiner Herrlichkeit.
Hosanna in der Höhe.
Hochgelobt sei,
Der da kommt im Namen des Herrn.
Hosanna in der Höhe.

V. Agnus Dei

Sopran, Mezzosopran und Chor:

Agnus Dei qui tollis peccata mundi: Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:

Dona eis requiem. Gib ihnen die Ruhe.

Agnus Dei qui tollis peccata mundi: Lamm Gottes, Du nimmst hinweg
die Sünden der Welt:

Dona eis requiem sempiternam. Gib ihnen die ewige Ruhe.

VI. Lux aeterna.

Mezzosopran, Tenor und Bass:

Lux aeterna luceat eis, Domine,

cum Sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.

Requiem aeternam dona eis,
Domine,

et lux perpetua luceat eis,
cum Sanctis tuis in aeternum:
quia pius es.

Das ewige Licht leuchte ihnen,
o Herr,

Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
Denn Du bist mild.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

Und das ewige Licht leuchte ihnen,
Bei Deinen Heiligen in Ewigkeit:
Denn Du bist mild.

VII. Libera me

Sopran und Chor:

Libera me, Domine,
de morte aeterna

in die illa tremenda,
quando coeli movendi sunt et terra;
dum veneris
judicare saeculum per ignem.

Tremens factus sum ego et timeo,
dum discussio venerit atque
ventura ira,
quando coeli movendi sunt et terra.

Dies irae, dies illa
calamitatis et miseriae,
dies magna et amara valde.

Requiem aeternam dona eis,
Domine,

et lux perpetua luceat eis.
Libera me *usw.*

Errette mich, Herr,
vom ewigen Tode

An jenem Schreckenstage,
Wo Himmel und Erde wanken,
Wenn Du erscheinen wirst,
Die Menschen durch Feuer
zu richten.

Zittern und Zagen erfasst mich
Vor Deinem künftigen Gericht
und Zorn,

Wenn Himmel und Erde wanken.
Tag des Zornes, Tag der Klage,
Furchtbarer Schreckenstag.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe,

Und das ewige Licht leuchte ihnen.
Errette mich, Herr, *usw.*

Und nach dem Konzert...

Liebe Gäste der Philharmonischen Konzerte,
liebe Freunde der FSGG,

gerne sind wir auch nach dem Konzert für Sie da. Lassen Sie
den Abend bei einem
Glas Wein oder Sekt Re-
vue passieren.

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch.

Ihr FSGG Team.



FRANK SCHWARZ
GASTRO GROUP GMBH

Die Mitwirkenden des Konzerts

Victoria Nava (Sopran) ist mit ihrer brillanten dramatischen Sopranstimme fest in der italienischen Gesangstradition verwurzelt, doch daneben besitzt die britisch-italienische Sängerin die Fähigkeit zum Vortrag der Musik Richard Wagners sowie das Gespür für die englische und für die französische Oper.

Die Sängerin debütierte 2003 als Mimì in Puccinis „La Bohème“ im italienischen Cesena, und in den beiden folgenden Jahren gehörte sie zum angesehenen Vilar Young Artist Programme des Königlichen Opernhauses Covent Garden in London. Dort debütierte sie als Priesterin in Verdis „Aida“. An diesem Haus sang sie als Erst- oder Zweitbesetzung außerdem Marguerite in Gounods „Faust“, Freia in Wagners „Rheingold“, Liù in Puccinis „Turandot“, Desdemona in Verdis „Otello“, Weiblicher Chorus in Brittnens „Der Raub der Lucretia“, Antonia in „Hoffmanns Erzählungen“ von Jacques Offenbach, ferner Ellen Orford in Brittnens „Peter Grimes“, Yvette in Puccinis „La Rondine“, die erste Dame in Mozarts „Zauberflöte“ und Katerina in Martinůs „Griechischer Passion“.

Anschließend sang Victoria Nava die Elisabeth in Verdis „Don Carlos“ sowohl am Londoner Opernhaus Covent Garden als auch an Den Norske Opera und am Theater Freiburg. Opernverpflichtungen schließen auch Santuzza in Mascagnis „Cavalleria rusticana“ in Trondheim sowie in Dänemark an Den Jyske Opera ein. Die Titelpartie in Puccinis „Tosca“ gestaltete sie in Trondheim und an Oscarsborg Operaen in Norwegen, wo sie 2010 auch mit der Titelpartie in Verdis „Aida“ zu erleben war. Im Winter 2010 ging sie mit Den Jyske Opera auf Tournee durch Dänemark und Deutschland, um die Titelpartie in Puccinis „Manon Lescaut“ zu gestalten. In einer Koproduktion mit dem Philharmonischen Orchester Bergen gestaltete sie 2011 an der Nationaloper Bergen die Antonia in „Hoffmanns Erzählungen“, die Mimì sang sie beim Ljusterø Opera Festival vor den Toren von Stockholm. Eine weitere Tournee mit Den Jyske Opera schloss sich an, diesmal als Tosca. Das Sopransolo in der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi hat Victoria Nava mit zahlreichen angesehen europäischen Orchestern gestaltet. Dazu gehörte auch eine szenische Produktion am Staatstheater Kassel. Die „Vier letzten Lieder“ von Richard Strauss sang sie mit dem City of Birmingham Symphony Orchestra und mit dem Sinfonieorchester Kristiansand. Bei einer Aufführung der neunten Sinfonie von Ludwig van Beethoven des Philharmonischen Orchesters Bergen gehörte sie zum Solistenquartett. Victoria Nava hat außerdem Erfolg in Konzerten mit

Foto: Jessica Alice Hatth



Opernauszügen, wobei ihre besondere Vorliebe der Musik von Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini gehört.

Die Sängerin erhielt Engagements von vielen führenden skandinavischen Orchestern, von dem Staatlich-Akademischen Sinfonieorchester Russlands, der Russischen Philharmonie von Moskau und der Königlich Flämischen Philharmonie Antwerpen.

Victoria Nava studierte am Konservatorium „Gioacchino Rossini“ im italienischen Pesaro und erwarb ihren Studienabschluss im Fach Gesang an der Königlichen Opern Akademie in Dänemark. Aufgewachsen ist die Künstlerin in Trondheim. Nach einigen Jahren im Ausland lebt sie nun in Askøy in der Nähe der norwegischen Stadt Bergen.

Susanne Resmark (Mezzosopran) wird heute als eine der führenden Sängerinnen des dramatischen Fachs angesehen. Sie hatte Auftritte an vielen weltweit bedeutenden Opernhäusern. Unter der Leitung von Yannick Nézet-Séguin sang sie an der Mailänder Scala die Gertrude in Charles Gounods „Roméo et Juliette“, unter Maurizio Benini sang sie an der Metropolitan Opera New York die Ragonde in Gioacchino Rossinis „Le comte Ory“, bei den Salzburger Festspiele war sie erneut als Gertrude zu erleben, und an der Deutschen Oper Berlin war sie die Ortrud in Richard Wagners „Lohengrin“.

Eine lange Zugehörigkeit verbindet Susanne Resmark mit der Königlich Dänischen Oper. Dort war sie als Amme in „Die Frau ohne Schatten“ von Richard Strauss, als Fricka in „Das Rheingold“ und „Die Walküre“ von Richard Wagner, als Erda in „Siegfried“, als Kundry in „Parsifal“, als Venus in „Tannhäuser“ sowie als Bran-

Foto: Mats Landerberg



gäne in „Tristan und Isolde“ zu erleben. An diesem Haus sang sie außerdem Azucena, Prinzessin Eboli und Amneris in den Verdi-Opern „Der Troubadour“, „Don Carlos“ und „Aida“, ferner Ježibaba in Antonín Dvořáks „Rusalka“, Herodias in „Salome“ von Richard Strauss, Santuzza in Mascagnis „Cavalleria rusticana“ und La Zia Principessa in Puccinis „Schwester Angelica“.

Am Théâtre du Capitole Toulouse hatte Susanne Resmark Auftritte als Mutter Marie in Francis Poulencs „Dialogues des Carmélites“, an der San Francisco Opera war sie als Mescalina in György Ligetis „Le grand macabre“ zu erleben, an der Hamburgischen Staatsoper sang sie die Ulrica in Verdis „Maskenball“, an der Oper Göteborg Kabanicha in Janaceks „Kát'a Kabanová“ und an Den Norske Opera Klytämnestra in „Elektra“ von Richard Strauss. Ferner debütierte sie als Ortrud in „Lohengrin“ an der Königlichen Oper Stockholm und am neuen Nationaltheater in Tokio.

Mit Aufführungen in Rossinis „Le comte Ory“ kehrte Susanne Resmark in der vergangenen Spielzeit an die Metropolitan Opera zurück, in Göteborg hatte sie Auftritte in „Rusalka“ und an der Königlichen Oper Stockholm in Verdis „Maskenball“. An der Bayerischen Staatsoper München konnte sie als Mutter Marie an ihren Erfolg mit der Oper „Dialogues des Carmélites“ anknüpfen, diesmal unter der Leitung von Kent Nagano. Sehr erfolgreich debütierte sie beim Festival in Glyndebourne, wo sie als Mrs. Quickly in Verdis „Falstaff“ (musikalische Leitung: Mark Elder) auftrat.

Im Laufe ihrer Karriere arbeitete Susanne Resmark mit zahlreichen weltweit führenden Dirigenten zusammen, darunter Herbert Blomstedt, Rafael Frühbeck de Burgos, Semyon Bychkov, Michael

Schønswandt, Valery Gergiev, Kent Nagano und Michael Boder. Höhepunkte der aktuellen Saison sind Auftritte als Mrs. Quickly und als Ježibaba an der Königlich Dänischen Oper, ferner singt sie die erste Norn in „Götterdämmerung“ (Leitung: Marek Janowski) beim Enescu-Festival Bukarest und Kabanicha in „Kát'a Kabanová“ am Teatro Nacional de Santiago de Chile.

Susanne Resmark ist in mehreren Aufnahmen zu erleben. Bei „Virgin“ erschien „Le comte Ory“ (Leitung: Maurizio Benini) von der Metropolitan Opera. Ferner wurden drei Zeugnisse der Zusammenarbeit mit dem Kopenhagener Operndirektor Kasper Holten und dem Dirigenten Michael Schønswandt veröffentlicht: „Maskarade“ von Carl Nielsen erschien bei „DaCapo“, „Tannhäuser“ und der Kopenhagener „Ring des Nibelungen“ erschienen beide bei „Decca Classics“.

Antonello Palombi (Tenor) begann seine Gesangsausbildung bei Katy Gamberucci und bei Claude Thiolas. Seit seinem Debüt 1990 als Pinkerton in der Oper „Madama Butterfly“ von Giacomo Puccini trat er an zahlreichen Bühnen seines Heimatlandes Italien sowie im Ausland auf. Dabei erarbeitete sich der Künstler zunächst ein Repertoire, das von den Werken Wolfgang Amadeus Mozarts und Gioacchino Rossinis bis zu Giuseppe Verdi und Giacomo Puccini reichte. Inzwischen gehören zahlreiche Rollen des lyrischen Tenorfachs und des jugendlichen Helden Tenors zum Repertoire des Sängers, der beispielsweise 1998 in der Londoner St. Paul's Cathedral unter der Leitung von Sir John Eliot Gardiner mit dem Tenorsolo in der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi zu



erleben war. Auf der Bühne interpretiert Antonello Palombi Hauptrollen in den Opern „Carmen“ von Georges Bizet, „Nabucco“, „Don Carlos“, „Aida“, „Die Macht des Schicksals“, „Otello“ und „Der Troubadour“ von Giuseppe Verdi, „Tosca“, „Manon Lescaut“, „Turandot“, „Das Mädchen aus dem goldenen Westen“ und „Der Mantel“ von Giacomo Puccini, „Fedora“ und „André Chénier“ von Umberto Giordano, „Norma“ von Vincenzo Bellini, „Samson et Dalila“ von Camille Saint-Saëns sowie „Der Bajazzo“ von Ruggero Leoncavallo.

Dabei kam es zu Auftritten an bedeutenden Opernhäusern und Konzertsälen wie der Deutschen Oper Berlin, der Atlanta Opera, dem Teatro Regio in Turin, der Oper Rom, der Bayerischen Staatsoper München, dem Teatro La Fenice in Venedig, dem Teatro Messina, dem New National Theatre in Tokio, der Royal Albert Hall in London, der Oper in Lüttich, beim Opernfestival in Glyndebourne, der Opera Carolina, der Ungarischen Staatsoper Budapest, dem Teatro Sao Carlos in Lissabon, dem Teatro Massimo Bellini in Catania, der Oper Frankfurt, der Alten Oper Frankfurt, dem Opernhaus Zürich, der Seattle Opera, in Melbourne, an der Dallas Opera, an der Palm Beach Opera, am Teatro Carlo Felice in Genua, der Michigan Opera Detroit, dem Teatro San Carlo Neapel, der Cincinnati Opera, der Oper Monte Carlo, der Baltimore Opera, der Oper Kairo, beim Puccini-Opernfestival in Torre del Lago und an der Mailänder Scala.

Bei diesen Auftritten kam es zur Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Roberto Abbado, Yves Abel, Yuri Ahronovitch, Bruno Aprea, Marco Armiliato, Christian Badea, Maurizio Barbacini, Bruno Bartoletti, Giordano Bellincampi, Oleg Caetani, Daniele Callegari, Bruno Campanella, Giuliano Carella, Paolo Carignani, Riccardo Chailly, Patrick Davin, Claudio Desderi, Asher Fisch, Carlo Franci, Riccardo Frizza, Sir John Eliot Gardiner, Daniel Harding, Yoel Levi, Andrea Licata, Stephen Lord, Fabio Luisi, Robert Lyall, Guido Ajmone Marsan, Daniel Montanè, James Meena, Steven Mercurio, Carlo Montanaro, Paolo Olmi, Renato Palumbo, Antonio Pirolli, Stefano Ranzani, Donato Renzetti, Nello Santi, Robert Spano, Pinchas Steinberg, Viekoslav Sutej, Marcello Viotti, Franz Welser-Möst, Dean Williamson und Marco Zambelli.

Zukünftige Engagements des Tenors Antonello Palombi schließen Auftritte in den Opern „André Chénier“, „Der Bajazzo“, „Turandot“, „Cavalleria rusticana“, „Tosca“, „Aida“ und „Otello“ ein.

Stephen Milling (Bass) wurde in Kopenhagen geboren und erhielt seine Ausbildung an der Königlich Dänischen Musikakademie. 1994 wurde der dänische Bassist Mitglied der Königlich Dänischen Oper, wo er unter anderem zahlreiche Wagner-Partien sang, darunter König Marke in „Tristan und Isolde“, Daland in „Der flie-

Foto: Rune Evensen and Scarpix



gende Holländer“, Fafner in „Siegfried“ und Gurnemanz in „Parsifal“. Ferner gehörte dort Philipp II. in Verdis „Don Carlos“ zu seinen Partien. Zwei Verpflichtungen festigten die internationale Karriere des Sängers: An der Mailänder Scala debütierte Milling als Don Fernando in Beethovens „Fidelio“ (Leitung: Riccardo Muti), und bei seinem Nordamerika-Debüt gestaltete er Fasolt und Hunding in der neuen Inszenierung des „Ring des Nibelungen“ an der Seattle Opera.

Nach seinem Debüterfolg in Richard Wagners „Ring“ kehrte Stephen Milling als Gurnemanz und als König Marke nach Seattle zurück. Weitere Auftritte in Amerika schlossen sich an. An der Metropolitan Opera New York sang er zunächst den Sparafucile in Verdis „Rigoletto“, anschließend auch den Sarastro in Mozarts „Zauberflöte“ und den Hunding in der „Walküre“ (Leitung: Valery Gergiev). An der Lyric Opera in Chicago war er als König Marke zu erleben, und beim Chicago Symphony Orchestra wirkte er als Narbal bei einer Aufführung der Oper „Les Troyens“ von Hector Berlioz mit. Die musikalische Leitung hatte Zubin Mehta. An der San Francisco Opera sang er Philipp II., beim San Francisco Symphony Orchestra den Daland und beim Los Angeles Philharmonic Orchestra den König Marke.

Als einer der weltweit führenden Wagner-Sänger arbeitet Stephen Milling mit berühmten Dirigenten wie Zubin Mehta, Christian Thielemann, Sir Simon Rattle, Franz Welser-Möst und Sir Antonio Pappano zusammen. Zu den jüngsten Höhepunkten der europäischen Auftritte gehört Gurnemanz in einer Neuproduktion von Wagners „Parsifal“ bei den Salzburger Osterfestspielen 2013.

Fasolt („Das Rheingold“) sang er an der Nederlandse Opera, Hunding („Die Walküre“) und Commendatore („Don Giovanni“) gestaltete er beim Maggio Musicale in Florenz, den Daland sang er an der Wiener Staatsoper. Zu den größeren Auftritten gehören auch Fafner bei den Salzburger Festspielen unter Sir Simon Rattle, Gurnemanz an der Wiener Staatsoper, Hunding am Royal Opera House Covent Garden in London, Rocco an der Bayerischen Staatsoper München und am Gran Teatro del Liceu in Barcelona sowie in der Oper „Adriana Mater“ des finnischen Komponisten Kaija Saariaho in Paris.

Als Mariss Jansons die Berliner Philharmoniker bei der „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi dirigierte, gehörte Stephen Milling zum Solistenquartett. Der Bassist ist auch auf verschiedenen CD- und DVD-Aufnahmen zu erleben. Hierzu gehören „Les Troyens“ von Hector Berlioz mit dem London Symphony Orchestra unter Sir Colin Davis auf dem Label „LSO Live“, „Der Ring des Nibelungen“ (Leitung: Zubin Mehta) in der Produktion von La Fura dels Baus in Valencia bei „Unitel Classics“; Dreimal kam es zur Zusammenarbeit mit Kasper Holten an der Königlich Dänischen Oper, nämlich beim Kopenhagener „Ring des Nibelungen“ und bei „Tannhäuser“ (beide veröffentlicht bei Decca) sowie bei Carl Nielsens „Maskarade“ (DaCapo). Schließlich ist der Bassist bei DGG auch in der Salzburger Produktion von Wagners „Parsifal“ zu erleben.

In der Saison 2013/2014 wird Stephen Milling als König Marke an die Wiener Staatsoper zurückkehren. An der Nederlandse Opera singt er Fasolt im „Rheingold“ und Hunding in „Die Walküre“ in Valencia (Leitung: Zubin Mehta). Konzertverpflichtungen schließen „Das Rheingold“ bei den BBC Proms mit der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim ein, die „Messa da Requiem“ von Giuseppe Verdi führt er auch mit der Staatskapelle Dresden unter Christian Thielemann auf.

Der **Toonkunstkoor Amsterdam** ist ein tonangebender ambitionierter Konzertchor. In seinen Programmen wechseln die großen Chorwerke mit kleineren Stücken, wodurch die Vielseitigkeit des Chores zum Ausdruck kommt. Mit seinen verschieden gearteten Konzerten erreicht der Toonkunstkoor ein breites Publikum in Amsterdam und in der weiten Umgebung.

Der Toonkunstkoor Amsterdam pflegt ein Repertoire, das von dem großen niederländischen Komponisten Jan Pieterszoon Sweelinck (1562-1621) bis zur Musik der Gegenwart reicht. Neben den Kompositionen des 19. Jahrhunderts wird den großen Chorwerken des 20. und 21. Jahrhunderts besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Dabei wendet der Toonkunstkoor Amsterdam seine Aufmerksamkeit vor allem auf Werke, die



Toonkunstkoor Amsterdam

aufgrund ihres Schwierigkeitsgrades nur selten von Amateurchören aufgeführt werden. Alljährlich führt der Chor am Karfreitag die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach im Concertgebouw Amsterdam auf. Außerdem präsentiert der Chor in jeder Saison mindestens eine eigene Produktion.

Der Toonkunstkoor Amsterdam wurde 1829 gegründet und hat eine reiche Geschichte. So fanden Konzerte unter der Leitung von Dirigenten wie Willem Mengelberg, Otto Klemperer, Bruno Walter, Eugen Jochum, Eduard van Beinum und Bernard Haitink statt.

Seit den 1970er Jahren wirkt der Chor bei den Konzerten des Nederlands Philharmonisch Orkest mit. Dabei kam es zur Zusammenarbeit mit Dirigenten wie Hartmut Haenchen, Ken-ichiro Kobayashi, Jean Fournet und Yehudi Menuhin. Auch mit Orchestern wie dem Residentie Orkest Den Haag, dem Rotterdams Philharmonisch Orkest und der Holland Symfonia ist der Chor aufgetreten.

Im Jahr 1899 begann der Dirigent Willem Mengelberg mit den jährlichen Aufführungen von Johann Sebastian Bachs Matthäus-Passion am Karfreitag im Concertgebouw Amsterdam. Nach ihm setzte der Chor diese Tradition mit Dirigenten wie Eduard van Beinum, Anton Kersjes, Winfried Maczewski und Boudewijn Jansen fort.

Der **philharmonische chor duisburg** unter der Leitung von Salvatorikantor Marcus Strümpe ist ein klassischer Konzertchor mit über 150-jähriger Tradition. Mit 110 Sängerinnen und Sängern, Tendenz steigend, ist er der größte Chor der Rheinmetropole.

Das Repertoire ist mit mehr als siebzig chorsinfonischen Werken aus vier Jahrhunderten in zehn verschiedenen Sprachen weit gefächert und reicht von den großen Werken von Johann Sebastian Bach, Ludwig van Beethoven, Johannes Brahms, Benjamin Brit-



Foto philharmonischer chor duisburg: Siegfried Dammrath

ten, Joseph Haydn, Felix Mendelssohn Bartholdy, Giacomo Puccini und Franz Schubert bis hin zu selten gehörten Chor-Raritäten. In der zehnjährigen Amtszeit von Marcus Strümpe wurden viele Werke neu einstudiert, zuletzt „A Sea Symphony“ von Ralph Vaughan Williams, die Uraufführung des Oratoriums „Nikolaus Groß“ von Stephan Heucke und „Das Lied von der Glocke“ von Max Bruch.

Die Mitwirkenden des „philharmonischen chors duisburg“ werden professionell in der Ausbildung der Gesangsstimme unterstützt. Bei den choreigenen Stimmbildnern werden die nötigen Techniken in der Gruppe vermittelt und zusätzlich im persönlichen Gesangsunterricht vertieft.

Eine enge Partnerschaft besteht mit den Duisburger Philharmonikern unter seinem Generalmusikdirektor. Jedes Jahr beteiligt sich der „philharmonische chor duisburg“ mit großem Erfolg an zwei bis drei gemeinsamen Philharmonischen Konzerten. Darüber hinaus gibt der „philharmonische chor duisburg“ auch Konzerte in eigener Regie in Duisburg und in der umliegenden Region.

Auch Festveranstaltungen renommierter Einrichtungen in den Bereichen Wirtschaft und Gesellschaft werden vom Chor mitgestaltet, so zum Beispiel das Traumzeitfestival mit Bobby McFerrin, die Eröffnung der World Games, das Haniel-Open-Air und die Eröffnungsfeierlichkeiten für die neue Mercatorhalle. Höhepunkte im Chorleben der jüngsten Zeit waren im Kulturhauptstadtjahr die Mitwirkung an der Aufführung der achten Sinfonie („Sinfonie der Tausend“) von Gustav Mahler und die Reise nach Litauen mit Konzerten in Kaunas und Vilnius im Rahmen des dortigen internationalen Festivals.

Mittwoch, 2. Oktober 2013, 20.00 Uhr
Donnerstag, 3. Oktober 2013, 20.00 Uhr
Theater am Marientor

2. Philharmonisches Konzert 2013/2014

Friedemann Layer Dirigent
Claudia Barainsky Sopran



Richard Wagner

Vorspiel und Karfreitagszauber
aus „Parsifal“

Aribert Reimann

„Tarde“ für Sopran und Orchester

Béla Bartók

Konzert für Orchester Sz 116

Achtung!

„Konzertführer live“ mit Sophia Kisfeld um 19.00 Uhr
im Großen Saal des Theaters am Marientor

Freitag, 13. September 2013, 20.00 Uhr
König-Heinrich-Platz

1. Haniel Klassik Open Air

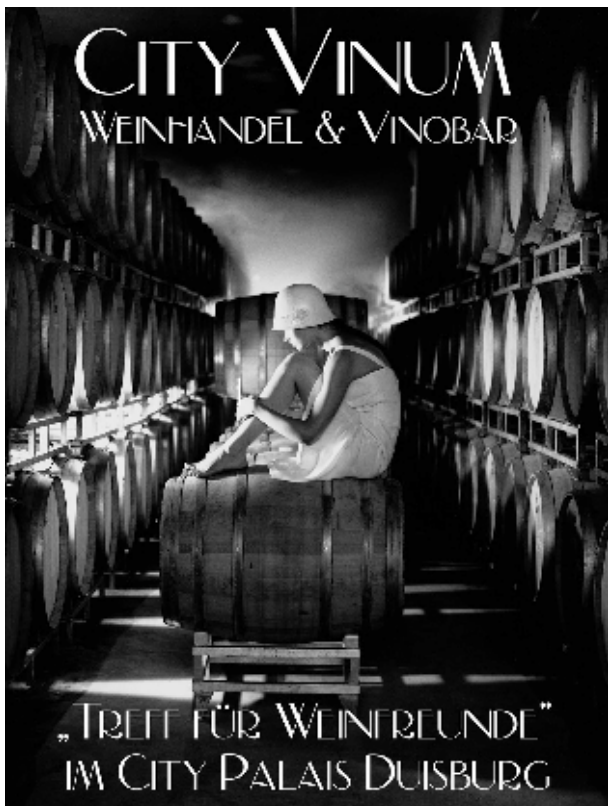
Deutsche Oper am Rhein & Duisburger Philharmoniker

Duisburger Philharmoniker
Chor und Extrachor der
Deutschen Oper am Rhein
Giordano Bellincampi Dirigent
Lukas Beikircher Dirigent
Brigitta Kele Sopran
Nataliya Kovalova Sopran
Andrej Dunaev Tenor
Corby Welch Tenor
Boris Statsenko Bariton

Special Guest:
Peter Bursch's All Star Band
Götz Alsmann Moderation

Beim 1. Haniel Klassik Open Air am Freitag, 13. September 2013, präsentieren die international gefeierten Solistinnen und Solisten der Deutschen Oper am Rhein gemeinsam mit Chor, Extrachor und den Duisburger Philharmonikern ein facettenreiches Programm, das von der klassischen Oper über die Operette bis zur Filmmusik reicht. Bei der musikalischen Leitung wechseln sich Generalmusikdirektor Giordano Bellincampi und Kapellmeister Lukas Beikircher ab. Als „special guest“ sorgt Peter Bursch's All Star Band für rockige Töne: Der bekannte Gitarrist wird von den Philharmonikern klangvoll unterstützt. Durch den Abend führt Götz Alsmann – der vielseitige Musiker und Moderator begeisterte schon beim NRW-Sommerkonzert 2012 auf dem Düsseldorfer Burgplatz das Publikum für die Deutsche Oper am Rhein.

Eintritt frei



City Vinum „Treff für Weinfreunde“

Eine große Weinauswahl, attraktive Preise und Freude am Weingenuss. Das ist unsere Philosophie.

City Vinum steht für den kompetenten aber unkomplizierten Umgang mit dem Thema Wein.

Wir führen über 300 Weine aus aller Welt. Davon sind wechselnd ca. 50 im Ausschank erhältlich. Ob Italien, Deutschland, Frankreich, Spanien oder Übersee: Bei uns findet der Genießer und jeder Weinfreund den passenden Tropfen.

Entdecken Sie Ihre eigene Weinwelt in außergewöhnlicher Atmosphäre bei uns oder in aller Ruhe zu Hause.

Ein kleines und feines Angebot an weintypischen Häppchen ergänzt die auserlesene Weinauswahl.

Leicht zu erreichen, nicht zu verfehlen: Im CityPalais Duisburg direkt am Haupteingang des Casino's. Eingang an der Landfermannstraße.

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag 12.30 – 22.00 Uhr

Sonn- und Feiertags 16.00 – 21.00 Uhr

Bei Veranstaltungen Open End

Telefon: 0203/39377950

E-Mail: j.zyta@city-vinum24.de

Herausgegeben von:
Stadt Duisburg · Der Oberbürgermeister Sören Link
Dezernat für Familie, Bildung und Kultur ·
Dezernent der Stadt Duisburg Thomas Krützberg

Duisburger Philharmoniker · Intendant Dr. Alfred Wendel
Neckarstr. 1
47051 Duisburg
Tel. 0203 | 3009 - 0
philharmoniker@stadt-duisburg.de
www.duisburger-philharmoniker.de
Text & Layout: Michael Tegethoff

Abonnements und Einzelkarten
Servicebüro im Theater Duisburg
Neckarstr. 1, 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 3009 - 100
Fax 0203 | 3009 - 210
servicebuero@theater-duisburg.de
Mo - Fr 10:00 - 18:30 Uhr
Sa 10:00 - 13:00 Uhr

Karten erhalten Sie auch im Opernshop Duisburg
Düsseldorfer Straße 5 - 7, 47051 Duisburg
Tel. 0203 | 57 06 - 850
Fax 0203 | 57 06 - 851
shop-duisburg@operamrhein.de
Mo - Fr 10:00 - 19:00 Uhr
Sa 10:00 - 18:00 Uhr

HANIEL

Aus rechtlichen Gründen sind Bild- und Tonaufnahmen
während des Konzertes nicht gestattet.

Die Programmhefte der Philharmonischen Konzerte
finden Sie bereits fünf Tage vor dem Konzert unter
www.duisburger-philharmoniker.de im Internet.

1. Profile-Konzert

So 29. September 2013, 11.00 Uhr

Theater Duisburg, Opernfoyer



Montepulciano

Andreas Reinhard Klarinette

Laszlo Kerekes Fagott

Marcie McGaughey Horn

Christiane Schwarz Violine

Tamas Szerencsi Violine

Peter Horejsi Viola

Kerstin Hytrek Violoncello

Christof Weinig Kontrabass

Ludwig van Beethoven

Septett Es-Dur op. 20

Carl Maria von Weber

Quintett für Klarinette und
Streichquartett B-Dur op. 34

**duisburger
philharmoniker**

Gesellschaft der Freunde der
Duisburger Philharmoniker e. V.

1. Kammerkonzert

So 22. September 2013, 19.00 Uhr

Theater am Marientor



Trio Chausson

Philippe Talec Violine

Antoine Landowski Violoncello

Boris de Laroche Lambert Klavier

Dietrich Buxtehude

Triosonate G-Dur op. 1 Nr. 2

Ludwig van Beethoven

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1

„Geistertrio“

Joseph Haydn

Klaviertrio E-Dur Hob. XV:28

Franz Schubert

Notturmo Es-Dur D 897

Franz Liszt

„Tristia“ S. 378c

Gefördert vom Ministerium für Familie,
Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen

